

Unternehmens für ein Land wie England durchaus kein so verwegenes Unterfangen, zu dem es der Verlauf der Ereignisse gemacht hat. Heinrich III. hat gehofft, England für den Plan gewinnen zu können. Man kann sich jedoch nicht des Eindrucks erwehren, als ob die Annahme des Belehnungsvertrags für den König wesentlich von der Hoffnung auf die Verleihung des Zehnts der englischen Kirche bestimmt gewesen ist. Die dadurch einkommenden Mittel waren beträchtlich (s. u.). Durch das Kreuzzugsgelübde, das Heinrich am 6. März 1250 abgelegt hatte, war er sowieso zu einem nicht minder kostspieligen Unternehmen verpflichtet. Matthew Paris¹⁾ macht wahrscheinlich, daß Heinrich sich bei der Übernahme der Kreuzzugsverpflichtung in hohem Maße von materiellen Überlegungen hat leiten lassen, da er darin eine Möglichkeit sah, vom Klerus Steuern erheben zu können. Das Angebot des Papstes bot daher eine günstige Gelegenheit, von der Kreuzzugsverpflichtung loszukommen und statt des ideellen Ruhms ein neues Land zu gewinnen. Es hat deshalb ganz den Anschein, als ob der englische König bei der Annahme des Belehnungsvertrags dasselbe Manöver versucht hat, das er im März 1250 angewandt hatte, um zu Geld zu kommen. Zumindest war er entschlossen, die Mittel für das Unternehmen durch das Land aufbringen zu lassen, und die Kurie war bereit, ihm dabei nach Kräften zu helfen. Noch eine andere Erwägung scheint eine Rolle gespielt zu haben: Heinrich gab sich der Hoffnung hin, daß es ihm nach Eroberung Siziliens gelingen würde, auch die verlorengegangenen englischen Besitzungen auf dem Festland wiederzugewinnen. In Paris scheint man in der Tat solche Befürchtungen gehabt zu haben.²⁾

Der Vertragsabschluß wurde Heinrich am gleichen Tage mitgeteilt.³⁾ Zur Vornahme der Belehnung in England bestellte der Papst den Erzbischof Giacomo Buoncambio von Bologna.⁴⁾ Der Erzbischof verband mit seiner amtlichen Mission eine private Angelegenheit. Er hatte Innozenz IV. für den Krieg in Sizilien

¹⁾ Matth. Paris. 5, 102, 282, 327; vgl. E. Dehio, Innozenz IV. und England (1907) 57.

²⁾ Vgl. Matth. Paris. 5, 547.

³⁾ P. 15785; Ann. de Burton a. a. O. 339f.

⁴⁾ Rymer 319; P. 15815; BSW. 8981, 8990.